Börsen-Kurier

A PRODUCT OF APA-DEFACTO
CLIPPING SERVICE

"Rohe Kunst" mit Tiefgang

Börsen-KurierAusgabe 41/2018 | Seite 18 | 11. Oktober 2018
Auflage: 15.000 | Reichweite: 50.000

Museum Gugging

Die Außenseiter-Rolle der Art Brut war gestern

„Rohe Kunst“ mit Tiefgang

Die erste Ausstellung der späteren Gugginger Künstler fand 1970 in der Wiener „Galerie nächst St. Stephan“ statt. Ein erster Schritt in die Welt der Kunst war damit getan.

In unserer letzten Ausgabe berichteten wir über die Ausstellung „living a dream“, waren begeistert, und wollten wissen, ob die Art Brut-Gugging in der etablierten Kunstwelt ihren Platz gefunden hat. Um dies zu erfahren, besuchten wir die Leiterin der „galerie gugging“ in der Gugginger Pop-up-Galerie bei „Coore GC-Real Estate“ in der Rotgasse in Wien, wo bis vor kurzem die Jubiläumsausstellung „Poppig, Poppiger, **Heinrich Reisenbauer**“ zu sehen war. Der Gugginger Künstler feierte im Juli seinen 80. Geburtstag und zählt mittlerweile zu den bedeutendsten Vertretern der „Art Brut“. Seine Motive zieren seit 2017 die Kreationen des in Schottland geborenen Mode-Designers **Christopher Kane**. Kane erhielt 2006 den „Scottish Fashion Award“ und arbeitete unter anderem auch für Swarovski.

„Art Brut“ - ein Muss für Sammler

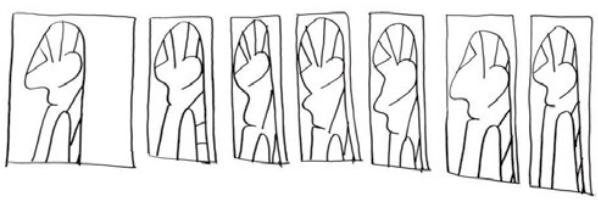
Der Name „Art Brut“ (rohe Kunst) wurde 1945 vom französischen Aktionskünstler, Maler und Bildhauer **Jean Dubuffet** geprägt und entspricht der autodidaktischen Kunst von Laien außerhalb der klassischen, etablierten Kunstwelt. Sie schließt Menschen mit besonderen Bedürfnissen mit ein. So auch die Gugginger Künstler, deren Arbeiten diesem Stilbegriff zuzuordnen sind.

Art-Brut-Künstler arbeiten anders als die etablierten Künstler. Ihre Werke entstehen isoliert vom Kunstmarkt. Das ist gut so, denn „Art Brut“ ist unverfälschte Kunst mit Tiefgang, produziert von sogenannten „Außenseitern der Gesellschaft“, die jedoch heute zu den Protagonisten der Dubuffetschen Stilrichtung zählen.

Seit wann ist dieser Kunstbegriff für Gugginger Künstler relevant? „Die Kunst der Gugginger Künstler wird von Beginn an der Art Brut zugerechnet. Jean Dubuffet hat sie als Vertreter dieser Kunstrichtung persönlich anerkannt“, so **Nina Katschnig** (Foto unten), die Geschäftsführerin im Gespräch mit dem **Börsen-Kurier**. Die Galerie Gugging entwickelte sich mehr und mehr zu einem Ort der Begegnungen und zu einem wichtigen Schauplatz für Kunstinteressierte. „Ein großer Sammler der Art Brut in Österreich ist Professor **Helmut Zambo**“, erwähnte die Galeristin im Gespräch.

Fotos (4): Privatstiftung – Künstler aus Gugging

August Walla: „Ewigkeitendegott, sein Engel“



Oswald Tschirtner: „Eine Ausstellung“

Die gebürtige Kärntnerin Katschnig studierte Pädagogik und Psychologie an der Universität Klagenfurt, 1997 kam sie nach Gugging und übernahm acht Jahre danach die Leitung des Art Brut-Center Gugging. Seit 2000 ist sie Geschäftsführerin der „galerie gugging“. Gegründet wurde die Galerie 1994 vom Psychiater und Bildhauer **Johann Freilacher** und ist im Besitz der Künstler aus Gugging. „Wir sind eine Galerie wie jede andere und unterhalten mit allen Künstlern einen Vertrag. Der Gewinn wird 50 zu 50 aufgeteilt und für jeden Künstler angelegt.“ Neben dem Verkauf der eigenen Werke im Rahmen einer klassischen Künstler-Galerie-Vereinbarung zeigt die Galerie auch internationale Art Brut.

Spannendes Investment

Dass die Investitionen in die Arbeiten von Gugginger Künstlern ihr Geld wert sind, ist unter anderem auch dem großen Engagement Katschnigs zuzuschreiben. Erst im Mai 2018 wurde bekannt, dass das „MoMA“, das Museum of Modern Art in New York, fünf Werke von **Leopold Strobl** für die permanente Sammlung erworben hat. Der Börsen-Kurier berichtete. Arbeiten der Künstler Strobl und **Oswald Tschirtner** wurden im Juni weiters auf der „Scope Basel“ gezeigt. Aber auch in anderen Museen sind Gugginger Künstler vertreten. Beispielsweise im „Museum of Art“ in Philadelphia, aber auch in Museen in Tokio und anderen Ausstellungshäusern.

Ein weiteres Highlight

Das Gemälde des Gugginger Künstlers **August Walla** „Ewigkeitendegott, sein Engel“ (Bild oben), entstanden 1987, ersteigerte der verstorbene Musiker **David Bowie** 1997 für umgerechnet 11.900 €. Das Gemälde wechselte nach seinem Tod für rund 80.000 € in eine britische Sammlung.

Und um auf die Eingangsfrage zurück zu kommen: Ja, Kunst aus Gugging ist in der etablierten Kunstwelt angekommen! *Lea Schweinegger*

Heinrich Reisenbauer: „Bäume“

INFOBOX

Die „Privatstiftung - Künstler aus Gugging“ wurde 2003 von den rechtlichen Vertretern der Künstler sowie dem Verein Freunde des Hauses der Künstler in Gugging mit Unterstützung der Niederösterreichischen Landesregierung gegründet. Das Ziel der Stiftung ist der Aufbau einer großen Sammlung bedeutender Werke der Künstler sowie der Art Brut generell. Darüber hinaus werden Stiftungswerke an internationale Museen verliehen und auf Tournee geschickt. Vorsitzender der Privatstiftung ist **Helmut Zambo**, seine Vertreter sind **Franz Wohlfahrt** sowie **Johann Feilacher**.

Alle nötigen Lizenzgebühren sind vertraglich geregelt. Skalierung 95%

APA DEFACTO